

NEUE ROLLEN BRINGEN NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Interview mit Christian Wild

Zunehmender Hausärztemangel und die demografische Entwicklung verlangen neue integrierte Versorgungsmodelle. Internationale Erfahrungen zeigen, dass dabei das physiotherapeutische Know-how eine wichtige Rolle spielt – wie auch im folgenden Beispiel aus der Schweiz.

Mein Leben mit Frank Sinatra

Balz Winteler

NEUE ROLLEN FÜR PHYSIOTHERAPEUTEN

Der Verein Interessengemeinschaft Physiotherapie Rehabilitation (IGPTR) hat 2013 und 2014 zwei webbasierte Umfragen über die Ausübung von erweiterten Rollenfunktionen in der Physiotherapie in der Schweiz durchgeführt. Zurzeit erstellt die IGPTR eine Broschüre mit zirka 25 Porträts zu aktuell geübten erweiterten Rollenfunktionen von Physiotherapeutinnen und -therapeuten in der Schweiz. Mehr dazu finden Sie online unter: www.igptr.ch/cms/ptr/aktivitaeten/



In den neuen integrierten Versorgungsmodellen übernehmen Physiotherapeuten mit zusätzlicher Ausbildung internationale Aufgaben, die über ihren klassischen Verantwortungsbereich hinausgehen. Dazu gehören beispielsweise die Triage und Überweisung an ärztliche Spezialisten bei Bedarf. Auch in der Schweiz nehmen Physiotherapeuten bereits heute erweiterte Rollen ein. Das folgende Interview beleuchtet eine solche an einem kantonalen Gericht.

ERZÄHLEN SIE DOCH EINMAL WIE ES DAZU KAM, DASS SIE HEUTE ALS OBERRICHTER AM KANTONALEN RICHTER WIRKEN DÜRFEN.

Christian Wild: Ende 2012 wurde ich angefragt, ob ich Lust und Interesse hätte, mich für das bisher von einer Physiotherapeutin ausgeübte Amt am kantonalen Obergericht zur Verfügung zu stellen. Nach einiger Bedenkzeit mit Abwägen von Chancen und Risiken stimmte ich zu. Da die Mitglieder des Obergerichts vom Volk gewählt werden, hatte ich über einige Wochen das Vergnügen, etwas Wahlkampfluft zu schnuppern. Die Wahlen verliefen für mich dann sehr erfreulich. Das Stimmvolk von Appenzell Ausserrhoden gab mir gegenüber einem Anwalt den Vorzug und wählte mich als Richter im Nebenamt ans Obergericht Appenzell Ausserrhoden!

In einer konstituierenden Sitzung des Gesamtgerichts wurde ich dann der «medizinischen Abtei-

lung» zugeteilt. Das heisst, wir beurteilen alle Fälle des Sozialversicherungsrechtes, welche eine medizinische Fragestellung enthalten. Es handelt sich dabei meist um Beschwerden aus dem Bereich der Invaliden- oder Unfallversicherung.

WIE SIEHT IHRE TÄTIGKEIT IM KONKRETEN AUS?

Die meiste Zeit in meiner Gerichtstätigkeit verbringe ich zu Hause im Büro. Jeder Richter bekommt die gesamte Akte im Turnus nach Hause geschickt und arbeitet das Material für sich durch. Die relevanten Schriftstücke müssen herausgefiltert, beurteilt und sich gegenübergestellt werden. Ich schreibe darauf für mich eine Fallzusammenfassung mit meinen Fragen und Bemerkungen und stelle einen Entscheid für oder gegen die Beschwerde auf.

Jeden Monat finden die Gerichtssitzungen im Gremium statt. Mit dabei sind neben mir als Physiotherapeut auch noch ein Jurist, ein Versicherungsfachmann, ein Arzt (welcher zusätzlich auch über einen Jus-Abschluss verfügt) sowie Gerichtspräsidium und Gerichtsschreiber (beides Juristen). Die Fälle werden dort besprochen, anschliessend wird das Urteil per Mehrheitsentscheid gefällt. Die Urteilsbegründung schliesslich wird vom Gerichtsschreiber verfasst.

WAS IST IHR PERSÖNLICHES INTERESSE AN DER TÄTIGKEIT?

Einerseits interessiert mich die Möglichkeit, mein Wissen und meine Erfahrungen als Physiotherapeut in ein breites Entscheidungsgremium einzubringen. Andererseits war bei der Entscheidung für die Kandidatur auch die Möglichkeit, mir fremde Berufspersonen und Arbeitsbereiche kennenzulernen, ein wichtiger Aspekt.

WAS FORDERT SIE IN IHRER TÄTIGKEIT AM MEISTEN?

Oft schon die Komplexität der Fälle, gepaart mit der juristischen Ausdrucksweise.

WIE WERDEN SIE ALS PHYSIOTHERAPEUT VON DEN ANDEREN GREMIUMSMITGLIEDERN RESPEKTIERT?

Sehr gut. Gerade wenn es darum geht, einen spezifischen medizinischen Sachverhalt zu beurteilen, werden meine Meinung und die des Arztes sehr respektiert.

WAS GEFÄLLT IHNEN BESONDERS AN DIESER TÄTIGKEIT?

Ich mag es, meine Meinung und mein Wissen in Entscheide mit doch sehr grosser Tragweite einbringen zu können. Unsere Entscheide haben ja meist sehr grosse finanzielle Folgen – für den Versicherten wie auch für die Versicherer.

WIE WICHTIG FINDEN SIE ES, DASS SICH PHYSIOTHERAPEUTEN IN SOLCHEN ÄMTERN ENGAGIEREN?

Natürlich ist es nicht in jedem Kanton möglich, als Richter zu kandidieren, in manchen Kantonen sind nur Personen mit juristischer Ausbildung wählbar. Aber gerade wegen der intensiven Kontakte mit unseren Patienten, der Menschenkenntnis und unserer Fähigkeit, die Patienten in ihren (Bewegungs-)Möglichkeiten einzuschätzen, sollten sich mehr Physiotherapeuten für solche oder ähnliche Tätigkeiten zur Verfügung stellen.

WIE WICHTIG SCHÄTZEN SIE DIE PHYSIOTHERAPEUTISCHE PERSPEKTIVE BEI ENTSCHEIDUNGEN IM GREMIUM EIN?

Die Juristen in unserem Gremium sind jeweils froh, wenn bei spezifischen medizinischen Fragestellungen «die Mediziner» ihre Meinung kundtun und auch für Aufklärung sorgen können.

GIBT ES ETWAS, WAS SIE SONST NOCH SAGEN WOLLTEN?

Für mich ist diese Aufgabe eine spannende und lehrreiche Möglichkeit, so meinen Beitrag an der Allgemeinheit zu leisten.



CHRISTIAN WILD

früher Metallbauer und Snowboardinstructor, danach Ausbildung zum Physiotherapeuten mit verschiedenen Weiterbildungen. PT MAS ZHAW 2013, Physiotherapeut OMTsvomp®. Seit 2011 eigene Physiotherapiepraxis in Teufen AR, Frühling 2013 Wahl ins Obergericht AR.
christian.wild@physio-appenzellerland.ch